

Strecken eines Lebensweges

Impulse zu Erntedank, Geburtstag oder Jahresrückblick

Vorbereiten

- Mit Hilfe eines Beamers zu den einzelnen Stationen (Hauptstraße, Nebenstraße, Sackgasse...) Bilder zeigen.
- Gotteslob
- Text: „Ich glaube an Gott, den Vater...“ für alle

Hinweis: Alle Stationen in einer Feier zu berücksichtigen ist möglicherweise zu viel. Es kann ausgewählt oder zusammengefasst werden!

Eröffnung

Wir feiern heute Erntedank (den Geburtstag von...). Das ist immer auch Anlass auf eine Strecke unseres Lebens zu schauen. Vieles war gut und schön, manch anderes nicht, wieder anderes anstrengend oder enttäuschend oder einfach Alltag und Routine. Es gibt Anlass zu danken, zu bitten, nachzudenken; Enttäuschungen müssen noch verarbeitet werden. Auch unser Glaube war manchem Wechselbad ausgesetzt.

Hauptstraße

V: Welche Strecken meines Lebensweges habe ich als Hauptstraßen erlebt? Als gerade, ebene Wegstrecken, die ich leicht und sicher gehen konnte? Als Strecken, die sowohl angenehm sonnig oder angenehm schattig waren? Als Strecken,

bei denen einfach alles gepasst hat? An die ich mich gerne erinnere?

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, wir danken dir für alle geraden Strecken unseres Lebensweges, für die Zeiten, an denen die Richtung und das Ziel klar waren. Für die Strecken ohne Hindernisse und Stolpersteine. Wir danken auch für alle Menschen, mit denen wir diese Wege teilen konnten, für alle, denen wir dort begegnet sind.

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut, groß ist alles, was er tut.

Nebenstraße

V: Nicht immer gibt es Hauptstraßen im Leben. Viele Lebensabschnitte mussten wir eher auf Nebenstraßen gehen. Nebenstraßen, das bedeutet Umwege, geringere Geschwindigkeit, öfter stehenbleiben und sich vergewissern, auf dem richtigen Weg zu sein. Nebenstraßen halten aber auch manche Überraschungen bereit, die uns sonst entgangen wären: einen schönen Ausblick, ein unvergessliche Erfahrung, einen netten Rastplatz.

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, Nebenstraßen und Umwege gehören zum Leben. Manchmal empfinden wir sie eher als unnötig oder als Last. Oft erkennen wir erst in der Rückschau ihren Sinn. Auf Nebenstraßen zu gehen bedeutet aber auch eine Entlastung, eine Erleichterung, wenn es auf der Hauptstraße zu hektisch wird. Wir danken für die Möglichkeit auf Nebenstraßen ausweichen zu können und für alle Chancen und Möglichkeiten, die sie haben.

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...



Sackgasse, Einbahnstraße

V: Oft verlieren wir den Überblick, verlaufen uns, blockiert uns etwas. Ein zuerst vielversprechender Weg stellt sich als Sackgasse oder als Einbahnstraße heraus. Ein schöner Waldweg endet in unwegsamem Gelände. Solche Erlebnisse machen ärgerlich, schenken aber auch neue Erfahrungen: schmerzliche, heilsame, weiterführende.

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, irgendwo anzustehen, nicht weiter zu können, zurückgehen zu müssen - darüber freut sich zunächst niemand. Wir sehen die verlorene Zeit, die unnötige Anstrengung, die vergeudete Energie. Doch haben Umwege auch eine zweite Seite. Sie lassen einen Weg aus einer anderen Perspektive sehen. Nicht mehr weiter zu können, führt dazu, eine Sache nochmal zu überdenken und nach Alternativen zu suchen. Danke für alle Phantasie und für alle Kräfte, die uns dadurch zugewachsen sind!

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...

Verwachsener Weg

V: Gab es nicht auch enge und verwachsene Wege in meinem Leben? Abschüssige und steile Wege? Steinige und ungesicherte Wege? Wege, die schlecht markiert und daher nur mühsam zu finden waren? Wege, in die ich mich selbst hinein theatert habe? Was hat dazu beigetragen, dass ich den Mut, weiterzugehen, nicht verloren habe? Was habe ich mir auf einem solchen Weg gewünscht? Welches Gefühl hatte ich am Ende des Weges?

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, manche Wegabschnitte waren für mich eine Mutprobe, die ich mir nicht gewünscht habe. Ich wünsche sie auch einem anderen nicht. Bis heute ist mir oft nicht klar, was dazu beigetragen hat, dass ich diese Mutprobe bestanden habe. Ich bin dankbar dafür.

Manchmal bin ich selbst schuld, dass ich in einem Dickicht gelandet bin, aus dem ich nicht mehr herausgefunden habe. Dank dem, der mir herausgeholfen hat!

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...



Foto: Heike Haumer

Quelle

V: Eine Quelle bedeutet Leben, Kraft schöpfen, Auftanken. Aus welchen Quellen gestalte ich mein Leben? Wohin ziehe ich mich gerne zurück, um auszuruhen? Welche Menschen sind mir mit ihren Erfahrungen und Ratschlägen, mit ihrem Beispiel, wie eine Quelle? Wenn eine Quelle versiegt - gelingt es mir, eine andere zu finden?

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, wir danken für alle für unser Leben unentbehrliche Quellen: Menschen, die

uns mögen, Orte, an denen wir Heimat erfahren, Begegnungen, die weiter geführt haben, Erlebnisse, die wir nicht missen möchten. Sie haben uns auch auf dich verwiesen, die wirkliche Lebensquelle. Wir danken, dass du für uns da bist.

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...

Wüste

V: Haben wir uns nicht auch öfters in einer Wüste gesehen? In Leere? Einsamkeit? Verzweiflung? Trockenheit? Haben wir nicht manchmal die Orientierung verloren? Tauchte nicht immer einmal das Gefühl auf, auf Sand gebaut zu haben? Unverhofft zeigte sich dann doch wieder ein Ausweg, hat sich eine Möglichkeit gefunden, sich neu zu orientieren. Wüstenerfahrungen sind einschneidende Erfahrungen.

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, für die Wüstenerfahrungen zu danken, fällt nicht leicht. Sie haben tief in unser Leben eingegriffen. Oft haben sie ihm eine Wende gegeben, die wir nicht wollten. Oft haben sie aber auch vor Schlimmerem bewahrt. Daher sind auch sie ein Grund zum Dank. Umso dankbarer sind wir für die grüne Wiese oder den blühenden Garten, der nach der Wüste kam. Deshalb können wir aus vollem Herzen singen:

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...

Schutthafen

V: Manchmal geht es wirklich nur schlecht. Ein Weg erweist sich als Irrweg. Ich musste den Irrtum teuer bezahlen. Und wenn einmal etwas schief gelaufen ist, kommt sicher gleich das nächste Unglück.



Manchmal häuft es sich einfach. Dann frage ich schon, warum das alles so sein muss, was sich der „liebe Gott“ da gedacht hat und wohin mit dem ganzen Müll. Ja sicher, auch Fehler haben ihr Gutes, eine Pechsträhne, vielleicht sogar ein Unglück. Doch vieles verstehe ich nicht.

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, bei aller Liebe und bei allem Glauben: es gibt schon Situationen, die verzweifeln lassen, die Glauben und Vertrauen auf eine harte Probe stellen. Nicht nur einmal im Leben haben wir das Gefühl, alles geht bergab und landet auf einem Schutthafen. Ab und zu verirrt sich jemand dort hin, schüttelt den Kopf darüber und geht wieder. Kennst du eine bessere Reaktion? Dann sag sie bitte!

Stille

Haus

V: Wo bin ich zu Hause? Wo habe ich Heimat gefunden? Was schenkt mir Anerkennung, Geborgenheit, Liebe? Menschen sagen, ich strahle Wärme aus, so dass sie in meiner Nähe aufatmen können. Heimat finden und Heimat sein können - ist das nicht Grund zum Dank?

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, wir danken dir für alle Menschen, die uns annehmen, die uns Heimat schenken. Wir freuen uns darüber, dass es sie gibt. Wir freuen uns, wenn wir anderen Nähe und Geborgenheit vermitteln können, und danken dir, dass du uns mit den Gaben beschenkt hast, die wir dazu brauchen.

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...

Kirche

V: Was bedeutet mir der Glaube? Wer - welche Person, welche Pfarrgemeinde, welches Kloster oder welche christliche Gemeinschaft ist mir dabei wichtig? Mit wem kann ich über



Foto: Heike Haumer

Glaubensfragen sprechen? Woran stoße ich mich, wenn ich an Glaube, Kirche, Religion denke? Ist mein Leben ohne Glauben denkbar? Wohin gehe ich gerne, um still zu beten oder um Gottesdienst zu feiern?

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, wir danken dir für alle Menschen, die an dich glauben. Sie haben uns von dir erzählt, haben auch uns im Glauben immer wieder bestärkt. Wir danken dir, dass es immer wieder Menschen gibt, die mit uns auf dem Weg und auf der Suche nach dir sind. Wir sind auch dankbar für die Kirchen und Kapellen, die uns immer wieder einladen, mit dir zu sprechen, vor dir auszuruhen. Danke dir, dem Begleiter unseres Lebens.

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...

Wegweiser

V: Schauen wir noch einmal zurück. Wer waren die Wegweiser, die an den Kreuzungen unseres Lebens gestanden sind? Die Lichter, die unseren Weg beleuchtet haben? Die Leuchttürme, an denen wir uns orientieren konnten? Konnten auch wir so etwas sein? Woher ist ihnen und uns die Kraft dazu gekommen?

Austausch im Zweiergespräch

A: Gott, wir haben viel zu danken. Nun danken wir dafür, dass an unserem Lebensweg immer wieder ein Wegweiser gestanden ist, ein Licht geleuchtet hat,



 WACHSEN



 KATHOLISCHE KIRCHE

 Erzdiözese Wien

 KATEGORIALE SEELSORGE

ein Geländer Halt gegeben hat. Wir danken dir für die Menschen, die dies für uns gewesen sind. Wir danken dir für dein Wort, an dem wir uns orientieren konnten, wir danken dir für Nähe und Liebe, für die Geduld und die Konsequenz, mit der du uns bis hierher geführt hast. Wir danken, dass wir für andere Wegweiser, Licht oder Geländer sein konnten, und dass du uns geschenkt hast, was wir dazu brauchen.

GL 402: Danket Gott, denn er ist gut...

Glaubenserneuerung

Wir haben in die Vergangenheit geblickt und auf die Gegenwart. Wir haben gesehen, was wir Gott verdanken, vor welche Entscheidungen er uns stellt, dass er uns auch allerlei zumutet, und wie er uns in allem begleitet. Nun richten wir unseren Blick auf die Zukunft und erneuern unseren Glauben und unsere Bereitschaft, unseren Weg weiter mit Gott zu gehen.

Ich glaube an Gott, den Vater.

*Er ist mein Schöpfer,
er ist immer für mich da.*

*Mein Leben und mein Wohlergehen
sind ihm wichtig.*

*Seinen Sohn Jesus hat er in die Welt
gesandt, damit er uns allen - auch mir -
sagt, Gott ist der Vater, der alle liebt.*

*Ich glaube an Jesus,
an ihm kann ich sehen, dass Gottes
Liebe stärker ist als der Tod. Er ist mein*

*Bruder, der mir den Weg zeigt und der
meinen Weg mit mir geht, durch dick und
dünn, hell und dunkel.*

Ich glaube an den Heiligen Geist.

*Er motiviert mich zu dem Weg, den Jesus mir
zeigt.*

*Er nimmt mir Vorbehalte und Ängste und
unterstützt Hoffnung, zu glauben und
Vertrauen nicht aufzugeben.*

*Ich glaube an die Gemeinschaft der
Gläubigen, der Kirche. In ihr lebt der Geist
Jesu, der Geist von Glauben, Hoffnung und
Liebe. Sie ist mit mir zusammen auf dem
Weg.*

*Wir gehen diesen Weg, und Gott wird das
gute Werk vollenden, das er selbst in uns
begonnen hat.*

Segenswort

Gott, der alles ins Leben ruft,
der alles begleitet und vollendet
segne dich (uns/euch).

Er stärke dich (uns/euch)
und sei mit dir (uns/euch)
heute und alle Tage und in
alle Ewigkeit.

Amen.

Hanns Sauter

